

Hintergrundinformationen zu 2. Könige 4,8-17

Elisa und die Schunamitin

Personen

- Elisa
- wohlhabende Frau aus Schunem
- Mann der Schunamitin
- Gehasi: der Diener von Elisa

Ort

Schunem: liegt einige Kilometer nördlich von Jesreel

Zeit

Während der Regierungszeit Joram (852 - 841 v. Chr.)

Ereignis

Auf einer Reise mit seinem Diener Gehasi genoss Elisa die Gastfreundschaft einer reichen Frau in Schunem. Diese Schunamitin merkte, dass Elisa ein heiliger Mann ist und bereitete ihm ein Prophetenstübchen, in das er immer wieder kommen konnte. Elisa versprach ihr, dass sie für diese freundliche Tat zu gegebener Zeit einen Sohn bekommen sollte.

Kern

Bin ich gastfrei? - Gott gebietet uns, gastfrei zu sein - sogar ohne Murren! (1Pet 4,9)
Wie behandle ich Kinder Gottes? So wie ich Kinder Gottes behandle, so fühlt sich Gott von mir behandelt. Jede Freundlichkeit und Liebe, die ich einem Kind Gottes erweise, habe ich dem Herrn erwiesen. (Jedes unfreundliche Wort, das ich über ein Kind Gottes rede, habe ich über den Herrn geredet.)

In Hebr 13,2 wird der Segen betont, der aus der Gastfreundschaft erwächst und der dritte Johannesbrief hat das Thema "Christliche Gastfreundschaft".

Weitere Bibelstellen dazu: Röm 12,13; 1Tim 3,2; 1Tim 5,10; Tit 1,8

Gastfrei sein, setzt Liebe voraus, Offenheit für den Bruder und das Aufgeben der Bequemlichkeit und des Familienegoismus. Gastfreundschaft fordert Opfer an Zeit und Kraft, manchmal auch an Geld. Ohne Murren gastfrei zu sein, ist nicht so sehr eine Frage des Wohnraums. Auf die Einstellung des Herzens kommt es an, auf die Zuwendung zum Bruder.¹⁾

Was in den Jahren tiefster Sehnsucht unerfüllt geblieben war, wurde der Schunamitin als ein Geschenk gegeben in den Tagen, in denen sie auf diesem Gebiet nichts mehr für sich zu erwarten wagte. Einst war ihr ganzes Hoffen auf einen Erben gerichtet gewesen. Doch dann hatte sie alle Hoffnung aufgegeben – und nun kam die Erfüllung. Geistliche Segnungen kann Gott nur dem Glauben anvertrauen, nicht aber den Seelenkräften des natürlichen Menschen. Denn Fleisch behandelt fleischlich auch die heiligsten Güter und stellt sie in den Dienst der Selbstsucht und der Selbstverherrlichung. Der Glaube dagegen nimmt jeden Segen und jede Frucht als ein Geschenk Gottes und legt alles Empfangene wiederum als Opfer zurück in die Hand

Gottes. Denn er hat nur den einen Wunsch: Dass alles Empfangene Gott zur Verfügung stehe und dem Nächsten diene. So lange sich nun noch mit dem Suchen des Glaubens nach geistlichen Gütern und Segnungen eigenes Wollen und Können mischt, muss Gott uns noch warten lassen.²⁾

Begriffserklärung

V10: Nach morgenländischer Sitte hätte man gewöhnlich für den Gast oben auf dem flachen Dach ein Zelt aufgeschlagen, doch die Schunamitin bittet ihren Mann um ein gemauertes Obergemach.²⁾

Zur Möblierung schreibt Peter Rüesch in "Die unbekannte Frau":

"Lauter Gegenstände, die für den einfachen Orientalen entbehrlicher und überflüssiger Luxus sind."

Bett: AT hat versch. Wörter für Bett, alle diese zusammen ergeben etwa Ruhelager. Arme Menschen schliefen in ihr Oberkleid gewickelt auf dem Boden. Der gewöhnliche Reisende tat das ebenfalls. Dennoch war das Bett kein ausgesprochener Luxusartikel. Meistens wurde das Ruhebett, auf dem man am Tage liegen konnte, durch das Auflegen von Matratzen für die Nacht hergerichtet.

Tisch: Mit einem Tisch in unserem Sinn kann in den normalen Häusern der bibl. Zeit nicht gerechnet werden. Das hebr. Wort für Tisch (schulchan) scheint nach seiner wörtl. Bedeutung (abgezogene Haut, Fell) eine Lederdecke oder Matte zu bezeichnen, die auf dem Boden oder auf einer niedrigen Platte ausgebreitet wurde, und um die herum man lag oder hockte. Nur in den Häusern der Fürsten und Vornehmen waren Tische vorhanden, die aber nur wenigen Personen Platz boten.

Stuhl: Zum Sitzen hatte man in ärmeren Häusern Matten, die man auf dem Boden ausbreitete.

Leuchter: Als Lampe/Leuchte diente ursprünglich eine flache Schale, an mehreren Stellen eingekniffen, um dem Docht, der mit Öl aus dem Napf gespeist wurde, eine sichere Auflage zu geben. Im Laufe der Zeit änderte sich die Form bis zur geschlossenen Lampe mit einer Tülle für den Docht und besonderen Einfüllöffnung. Um den dunklen Wohnraum besser zu erhellen, setzte man die Lampe auf ein Gestell, den Leuchter.³⁾

V13: Die Schunamitin hatte keine Fürsprache nötig. Warum stellte Elisa diese Frage? Beraubung und Vergewaltigung durch Beamte waren in jenen Tagen nichts Seltenes, und da half in der Regel nur die Fürsprache einer einflussreichen Person beim König oder dessen Feldhauptmann.

aus:

1) Wuppertaler Studienbibel Briefe des Petrus

2) Gottes Segensträger von Jakob Kroeker

3) Lexikon zur Bibel

Elisa und die Schunamitin 2. Könige 4,8-17

Leitgedanke	Sei freundlich!
Merkvers	Es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen. Apostelgeschichte 4,12 (Bibelvers für Elisalektionen 1-5)
Einstieg	Benutze 2 – 3 Bilder von Häusern. In welchem Haus möchten die Kinder wohnen und warum? Arbeite heraus, dass es nicht auf die äussere Schönheit des Hauses ankommt, sondern auf die Atmosphäre im Innern (Freundlichkeit/Liebe).

1.) Das Haus der Schunamitin

- In Schunem waren die Häuser alle ähnlich, denn damals wurden die Häuser aus ungebrannten Lehmziegeln gebaut. Da man eigentlich nur zum Schlafen im Hause war, musste es auch nicht so gross sein. Meistens genügte ein Raum. Der wurde unterteilt in den tiefer gelegenen Teil für das Vieh und über eine Stufe gelangte man in den Teil für die Menschen. Der Boden bestand aus grossen Feldsteinen und durch die Türe, sowie durch die Fensterlöcher, drang das Licht hinein.

Bild EB 4.1

- Aber das Spezielle an diesen Häusern war, dass sie ein flaches Dach hatten, so konnte man über eine Aussentreppe aufs Dach gelangen. Dieses hatte einen Zaun, damit niemand hinunter fiel, denn auch dieser Teil wurde genutzt.
- Aber etwas unterschied dieses Haus von den anderen. Das Ehepaar, das darin lebte, war sehr freundlich und lud jeden herzlich zu sich ein.

2.) Elisa zu Gast bei der Schunamitin (2Kö 4,8-10)

- So auch heute! Die Frau bemerkte wie erschöpft und hungrig Elisa, der Prophet Gottes war.
- Sie lädt Elisa herzlich zu sich ein und bittet ihn: „Bleib zum Essen, ruhe dich etwas aus.“
- Dankbar nimmt Elisa dieses Angebot an.
- Diese Frau zeigt ihre Liebe zu Gott, indem sie zu Elisa freundlich ist. Gott möchte, dass alle Christen freundliche Menschen sind, auch die Kinder! Warum? Weil Gott selber freundlich zu uns ist. Es steht (Bibel benutzen): Seid aber miteinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern gleich wie Gott euch vergeben hat in Christus. Epheser 4,32
- Unsere Frau sieht den Elisa daherkommen und lädt ihn zum Essen ein. Einfach so, als ob dies das Natürlichste der Welt ist. Nicht nur einmal, nein, jedes Mal, wenn Elisa auf der Durchreise ist, wird er herzlich willkommen geheissen.
- Wie kannst du „freundlich“ sein?
Kinder in Gruppen einteilen und ein kleines Anspiel ausdenken, um zu zeigen, wie sie im Alltag freundlich sein können. Evtl. ein Beispiel geben: Sich nicht vordrängeln

an der Kasse; Spielzeug einem anderen Kind zum Spielen überlassen;
runtergefallene Sachen wieder zurücklegen; etc.

- Wie oft begegnest du einem Schulkameraden in dieser Art? Freundlich sein, ist nicht einmalig, du kannst es lernen. Sicher machst du Fehler und wirst wütend, weil er wieder deinen neuen Fussball will. Dabei ist es doch schöner zu zweit zu spielen als alleine. Bitte den Herrn Jesus, dass er dir hilft, freundlich zu sein!
- Diese Frau, man nennt sie einfach die Schunamitin, merkt, dass Elisa nicht einfach nur ein einfacher Reisender ist. Sie spürt, dass Elisa ein heiliger Bote ist.
- So redet sie mit ihrem Mann: "Ich habe gemerkt, dass dieser Elisa ein Mann Gottes ist, also einer der von Gott auserwählt wurde, um sein Leben in den Dienst von Gott zu stellen. So lass uns doch ein Zimmer auf unser Haus bauen (= Obergemach) und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinstellen. Dann kann Elisa jedes Mal hier bequem übernachten und sich etwas ausruhen."
- Ob der Mann dieser Frau damit einverstanden ist? Ja, denn die beiden haben genug Geld und auch er will Elisa etwas Gutes tun.

Bild EB 4.2

- Die beiden stellen also nicht nur einen Raum zur Verfügung, sie richten ihn auch noch gemütlich ein. So freundlich waren sie!
- Gibst du dir auch Mühe, so freundlich zu sein, wie du kannst? Gott wünscht sich das von dir. Wenn du zu ihm gehörst, wohnt sein heiliger Geist in dir und hilft dir, freundlich zu sein. Gott möchte, dass wir nicht nur zu denen nett sind, die uns lieb haben, sondern auch zu denen, die unfreundlich zu uns sind. Wie kannst du zu ihnen freundlich sein? (Beispiel ausarbeiten)

3.) Elisa in seinem Obergemach (2Kö 4,11)

- Wirklich! Eines Tages, als Elisa und sein Diener Gehasi wieder vorbeikommen, werden sie in das spezielle Zimmer geführt.
- (Wenn Bild EB 4.3 jetzt schon verwendet wird, Gehasi und die Schunamitin abdecken)
- Ich kann mir denken, dass sich Elisa gewundert hat, aber er freute sich, denn er merkte wie sehr dieses Ehepaar Gott liebte und darum dies alles für Gott tat.
 - Merken deine Freunde auch, dass du freundlich bist, weil du Gott liebst? Ohne Liebe kannst du kaum jemand herzlich willkommen heissen. Du würdest sonst immer denken, wann geht er bloss wieder?
 - Vielleicht denkst du, das tönt ja alles gut – aber ich bin nicht so. Ich würde gerne freundlich zu anderen sein, aber immer wieder reagiere ich selbstsüchtig und fies, dabei wäre ich gerne anders. Die Sünde, die in jedem Menschen steckt, hindert dich daran, Gottes Willen zu tun! Doch der Herr Jesus, der am Kreuz auch für deine Sünden gestorben und wieder auferstanden ist, möchte dir vergeben. Bitte ihn um Vergebung. Er will dir so gerne helfen, dass du freundlich zu den Menschen sein kannst.
 - Mit Gottes Liebe im Herzen ist diese Schunamitin freundlich, sie kann ihre Sachen den anderen einfach zur Verfügung stellen.

4.) Elisa will sich bedanken (2Kö 4,12-13)

- Elisa möchte dieser Frau zeigen, wie dankbar er ist. Gott gegenüber und auch ihr. So schickt er seinen Diener Gehasi zur Frau mit dem Auftrag: "Geh zu ihr und frag sie, ob wir etwas für sie tun können, vielleicht sollen wir für sie zum König gehen und für sie reden."
- Was wird dieses Frau nun antworten? (Kinder reden lassen)
- Gespannt wartet Elisa auf seinen Diener. "Ach, es geht mir doch so gut, ich

- brauche wirklich nichts!“ sagte sie!
- Warum braucht sie denn nichts? Weil sie schon reich ist? Nein! Sie liebt doch Gott und ist mit dem, was sie hat, ganz zufrieden. Denn Gottes Liebe füllt sie aus.
- Elisa überlegt weiter: “Was könnte man sonst für sie tun?”
- Etwas hat Gehasi gemerkt. Diese Frau hat keinen Sohn, der für sie sorgen könnte, wenn sie selber alt ist.

Höhepunkt: (2Kö 4,14-16)

- Gehasi geht wieder zur Schunamitin und bittet sie mit zu Elisa zu kommen. Gemeinsam gehen sie die Treppenstufen hinauf.
- “Was will Elisa wohl?”, denkt die Frau und bleibt unter der Zimmertür stehen.

Bild EB 4.3

- Elisa: “Nächstes Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn haben.”
- Die Schunamitin kann dies gar nicht fassen. Sie ist doch schon älter und ihr Mann auch. So sagt sie: “Belüge mich doch nicht, du Mann Gottes!”, so viele Jahre war sie kinderlos geblieben! Warum sollte Gott ihr jetzt einen Sohn schenken? Nein, das konnte sie nicht glauben!

Schluss: (2Kö 4,17)

- Ein Jahr verging. Stellt euch vor, ihr hättet diese Schunamitin besuchen können, was hättet ihr entdeckt? Ein kleiner Junge war geboren! Gott hat wunderbar für diese Frau und ihren Mann gesorgt. Welch eine Belohnung für ihre Freundlichkeit!
- Dabei hatten die beiden gar nichts dafür erwartet. Gott gab ihnen ein Kind, weil er freundlich ist.
- Dürfen wir, die wir an Jesus glauben, auch auf eine Belohnung hoffen? Ist Gott auch so freundlich zu uns? Aber sicher! Er denkt an die kleinste Freundlichkeit, die du getan hast. Er schenkt dir dafür seinen Frieden. Gott sieht, wenn seine Kinder freundlich sind, auch wenn es sonst niemand bemerkt!

Vertiefung

„Freundlichkeits-Zettel“ herstellen.

Zettel schneiden und falten (sodass der Text nicht sichtbar ist).

Anschließend diese gefalteten Zettel „auffädeln“.

Jedes Kind hat nun eine Vielfalt an Ideen, wie sie freundlich sein können oder diese Freundlichkeit weitergeben können.

Jeden Tag können sie sich nun einen solchen Zettel nehmen und das tun, was darauf steht.

Beim nächsten Treffen wird darüber geredet, was sie erlebt haben.

Merkverse

Es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen. Apostelgeschichte 4,12

Es fehlt noch der mittlere Teil, der noch nicht vertieft wurde:

„...denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben...“

Herstellen: Den Namen „Jesus“ ganz speziell aufschreiben, z.B. mit einem Goldstift auf eine Folie.

Ein Bild (selber im Internet suchen) von Roger Federer den Kindern zeigen. Jedes Kind kennt sicher diesen Namen.

Warum ist Roger Federer so bekannt?

Darum wird sein Name auch gebraucht um „Reklame“ zu machen.

Wenn du nun jemanden so richtig bekannt machen möchtest, wie würdest du dies tun? (Von ihm erzählen, ihn einladen und vielen Menschen vorstellen,...)

Wenn Roger Federer auf den Tennisplatz kommt, wie verhalten sich die Menschen?

Sie klatschen, rufen, „fanen“,...

Kann Roger Federer mein Leben um eine Stunde/Tag „verlängern“? Kann er, da er so bekannt und auch reich ist, mir die Möglichkeit geben, einmal im Himmel zu sein?

Dir ist klar, dass er das nicht kann. Auch ein anderer sehr bekannter Mensch (Beispiel...) kann dies nicht. Kein Name, und sei die Person noch so bekannt, kann dies.... ausser JESUS (jetzt den Namen Jesus über den Versteil legen/kleben).

Wiederholungsspiel: Die Buchstaben für JESUS herstellen und den Kindern verteilen. Den Vers aufsagen und wenn der „Name“ kommt, müssen die Kinder sich richtig in die Mitte stellen. Sicher wollen mehrere Kinder dies ausprobieren!

Zimmer aufräumen

Danke sagen für's Kochen

Danke sagen für's Putzen

Danke sagen für's Waschen der Kleider

Beim Abwaschen helfen

Tisch decken

Zähne sauber putzen und dies ohne zu murren

Freundlich sein mit Schwester/Bruder

Ohne Murren ins Bett gehen

Schuhe ordnen

1 Paar Schuhe putzen

Beim Einkaufen helfen

Mutter oder Vater einen Kaffee/Tee zubereiten

Mutter oder Vater Danke sagen, dass sie das Geld verdienen

Keinen Streit anfangen

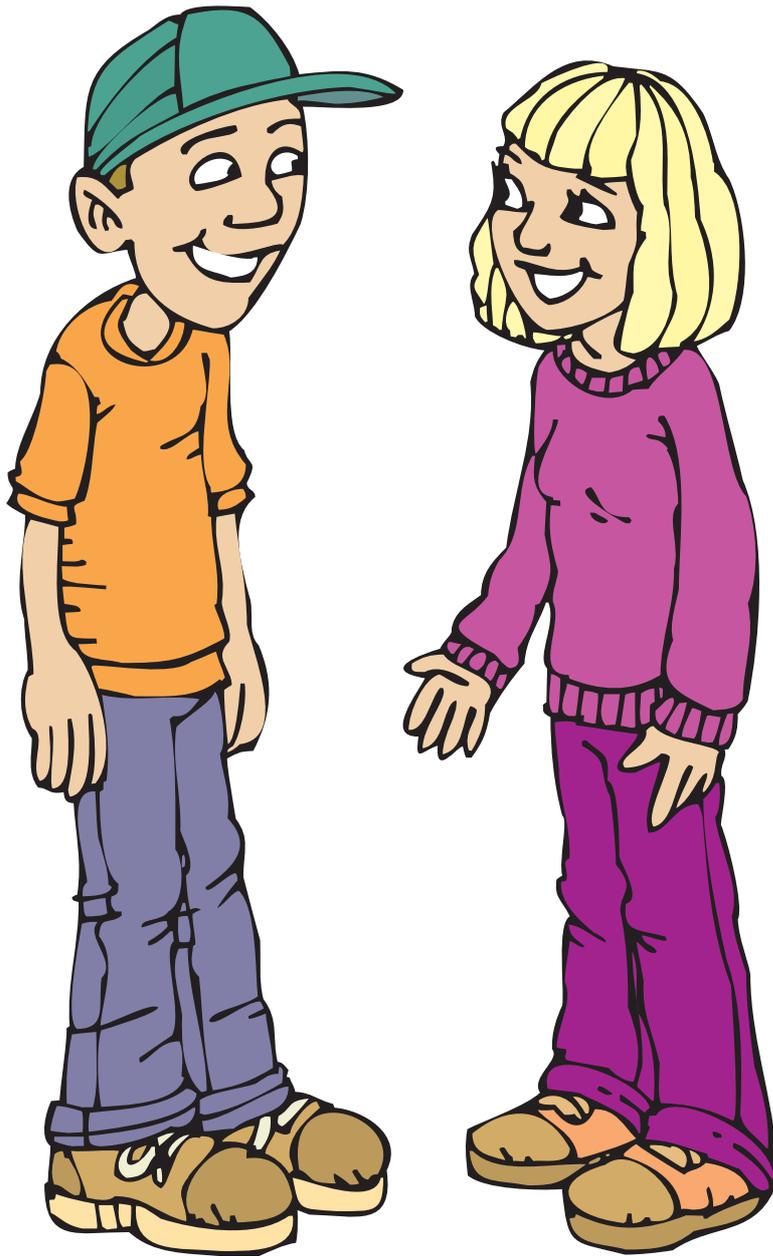
Sich entschuldigen

Jemandem etwas Freundliches / Nettes sagen

Auf der Strasse die Vorbeigehenden freundlich grüssen

Mutter deine Hilfe anbieten

Garderobe in Ordnung bringen



Sei

freundlich!